

URL: <http://www.swp.de/2062172>

Autor: JAN ZAWADIL, 17.06.2013

Generationentheater "Mixed Pickles" überzeugt mit einem Stück von Jura Soyfer

PFULLINGEN: "Es regiert die Welt: die Faust, die Phrase, das Geld" - Mechanismen, die nach wie vor den Planeten beherrschen. So schnell scheint das Leben zusammengefasst - erkannt haben das die "Mixed Pickles".



In Szene gesetzt: Amerigo Vespuccis "Nein" zu Kolumbus Plänen, den Seeweg nach Indien zu suchen. Foto: Jan Zawadil

Die große Welt auf der kleinen Bühne des Musiksaals der Schloss-Schule - Theater macht es möglich, und wenn die "Mixed Pickles" Hand an den Stoff von Jura Soyfers Komödie "Kolumbus oder die Entdeckung Amerikas" legen, kommt mit Sicherheit etwas schwäbisch Gefärbtes dabei heraus, das die Entdeckung der neuen Welt aufs Korn nimmt und bei den Aufführungen am Freitag- und Samstag den Titel "Entdeckt?!" trug.

Während sich manch einer aber ohnehin fragen dürfte, wie etwas entdeckt werden kann, was Millionen amerikanischer Ureinwohner ohnehin schon kannten, werden die Absichten des Stücks, das einst als "Broadway-Melodie 1492" aufgeführt wurde, schnell deutlich. Drehte sich doch meist alles nur um die menschliche Gier.

"Entdeckt?!" von den "Mixed Pickles" machte das besonders plakativ deutlich. Dann nämlich, als Kolumbus alias Rainer Geisel am spanischen Königshof um die Ausstattungs seiner Expedition feilschen muss und von Amerigo Vesputti alias Gerda Frey in die Schranken gewiesen wird. Doch nicht nur Königin Isabella von Spanien (Gisa Stark) erkennt die finanziellen Möglichkeiten einer solchen Fahrt, auch hinter den Kulissen werden Ränke, um den persönlichen Reichtum zu mehren, geschmiedet. Mit welchen Mitteln seit jeher vorgegangen wird, stellte das Stück dabei in den Mittelpunkt. So ist es beispielsweise Finanzinspektorin Janita Ventrina (Heike Reiff), die die Erzählerin auf dem Markt als Vorläuferin heutiger Medien für ihre Belange kauft, und die dann nur noch nach dem Motto agiert: "Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing." Während bei der Aufführung mitunter auch schon mal ordentlich pauschalisiert wird, reißt die Kritik an der Gesellschaft und deren Funktionsweise allerdings nicht ab. So werden die Seeleute der Kolumbus-Überfahrt nämlich nicht nur aus dem Gefängnis rekrutiert, sie bekommen gleich noch mit Reibsand durchsetzte Verpflegung, was selbstverständlich aus Kostengründen geschieht.

Regisseurin Cordelia Honigberger hatte ihre Darsteller auf das Stück bestens eingestimmt. Denn die spielten nicht nur mit Lust und Überzeugung, letztlich sorgten eben vor allem die schwäbischen Elemente für Lacher in der ansonsten als Politsatire gedachten Aufführung. Vor allem Kolumbus entpöpte sich trotz allen Tatendrangs und des anfänglichen Verhandlungseifers als Tropf, der sich selbst bei der Berechnung seiner Seerouten vertan hatte, was zur Anlandung vermutlich auf den heutigen Bahamas führte. Weil eben nicht alles ganz so glatt lief, zeigte dem großen Entdecker und damalige Admiral dessen Hauswirtin Frau Fingerle (Hedwig Barthold) wie das mit dem Ei des Kolumbus tatsächlich funktionierte. Denn als die treue Seele, die gleich noch auf das ihr zustehende Geld vom künftigen Seefahrer verzichtete - der spanische Hof hatte mal wieder das Gehalt nicht pünktlich angewiesen - meinte sie nur trocken: "Na stellet ses halt no" und patschte das Ei so auf den Tisch, dass es stand. Viel Anerkennung gab es für all das vom Publikum.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm